

Düsseldorf Bürger-Beitung.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Ausführte Familien-Beitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Postgebühren.

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Lee in Düsseldorf.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Ausführte Familien-Beitung“.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Anzeigenpreis: Die 7 gefaltete Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reklamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Heisig & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mittwoch den 7. September 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die

Düsseldorfer Bürger-Beitung

erscheint täglich in großem Format und kostet

incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Ausführte Familien-Beitung“

monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, allen Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Erinnerungs-Kalender.

Mittwoch, den 7. September. (Regina.)

- 160 Gründung der Universität Basel.
- 311 Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen geboren.
- 318 Dubois-Reymond, hervorragender Physiologe, zu Berlin geboren.
- 380 Volksaufstand in Braunschweig; Ermordung des herzoglichen Schlosses.
- 380 Das Ministerium Haffner verhängt über Kurhessen den Kriegszustand.
- 383 Internationaler statistischer Kongress in Berlin.
- 383 Fürst Alexander von Bulgarien verläßt Bulgarien, nachdem er eine Regierung eingelegt.
- 383 Die deutsche Regierung giebt den Erbprinz Malietoa von Samoa frei.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Sept. Wie die „Nordd. Allg.“ meldet, sind die Kaisermandate des 8. und 16. Irmeekorps abgesetzt worden, vermutlich der in Koblenz aufgetretenen Cholerafälle halber.

Der Verband deutscher Schirm-Fabrikanten hat, wie die „Nordd. Allg.“ meldet, an den Reichsanwalt ein Gesuch gerichtet, die russischen Eingangsölle für Schirme, Schirmstoffe, Schirmteile und Rohmaterialien möchten bei den anstehenden Verhandlungen herabgesetzt werden; diese seien jetzt so hoch, daß diese Schirmwaren nicht mehr ausfuhrfähig, insbesondere gelte dies für Schirme selbst, deren Zoll im Lauf der letzten Jahre vier Mal erhöht wurde.

Die Dorfprinzessin.

Roman von W. M. Capri.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Mit dem Burschen war überhaupt nicht mehr zu sprechen; er ging wie versteinert umher, daß seine Arbeit wie im Traum, wanderte des Nachts, hat zu schlafen, wie ein Wächter im Hof umher und als fast nichts. Der Großvater befand sich in einem schwer zu beschreibenden fesseligen Zustand. Die Leidenschaft für Christl war gänzlich erloschen; er dachte nur noch daran, wie er sich an dem Mädchen rächen könne. Eines Tages fand er in Gedanken verfunken unter den Bäumen des Hofes da, als Christl mit spöttischem Blick, die Lippen zu einem höhnlichen Lächeln gekrümmt, an ihm vorbeiging. Sein Blut wallte auf. Alles, was er durch diese Dürre erlitten, wühlte ihm durch das Hirn, und seiner selbst nicht mehr mächtig, sprang er vor ihr aus. Diefem ungewöhnlichen Ausdruck des Hasses und der Verachtung ließ er ein energisches „Wut! Wut!“ folgen.

„Was unterstehst Du Dich, Mensch?“ rief Christl, mit vor Zorn gerötetem Antlitz vor ihm stehen bleibend. Das, was dieser Ruchthum jetzt gethan, hatte noch Niemand gewagt; es traf sie wie ein Faustschlag ins Gesicht.

Mit blühenden Augen fuhr er sie an. „Schau! mir nicht so frech in's Gesicht. Du unverschämte Dürre! Du! Schlag! die hübslichen Augen nieder und schäm! Dich in Deine verdorbene Seele hinein! Was ich mich untersteh, fragst Du? Was sich Jeder unterstehen sollt, der Dich so recht kennt wie ich!“

Christl bedachte vor Wuth. „Du schämst hast nur Du Dich, Sepp.“ erwiderte sie, „daß Du Dich von einem Mädchen so hat bei der Nase herumführen lassen. Es giebt ja gar keine Strafe auf der Welt, die groß genug wäre für Deine thörichte Redeweise, zu glauben, die Hofbauer-Christl werde Dich wirklich zum Mann nehmen. Die Christl den Sepp! Sabah! Die Christl, die wenn heut' ihr Vater die Augen zumacht, viele Tausende im Vermögen haben und die Besitzerin von dem schönen großen Haus da sein wird, auf welches eine jede gnädige Frau stolz sein könnt! Die Christl wird sich den Knecht, den widerwärtigen Sepp, als Hausherrn hineinsetzen, in den ersten Stock vielleicht gar, grad' in's Staatszimmer, neben sich. Hört Du, Sepp, — das zu glauben war doch gar zu toll — gar zu dumm — und darüber hast Du Dich zu schämen!“

„Schau, wie stöhnhaft Du bist!“ erwiderte Sepp in ehrsüchtiger Entrüstung. „Noch lebt Dein Vater, und Du kommst in der herablassendsten Weise in aller Ruhe von seinem Tode reden? Wenn Du zehn Häuser hättest und wollest mich jetzt, mit dem Fuß thät ich Dich wegstoßen, wie einen räudigen Hund.“

„In die Gefahre kommst! freilich!“ entgegnete Christl lachend, „das was meinen Vater betrifft, so wünsch' ich ihm langes Leben; aber, da siehst ja jedes Kind, daß der arme Mann schon fast im Sterben liegt. Gehe dich das Unglück, dann mach' ich hier Rekrusen mit dem ganzen Gefindel, welches

Der Verband hofft, daß durch angemessene Zollherabsetzungen der russische Markt in früherer Weise zugänglich gemacht werden wird, was um so mehr erforderlich ist, als der Zollvertrag mit der Schweiz, wohin ebenfalls eine starke Schirmausfuhr stattfand, dem Gewerbe nicht den geringsten Vortheil gebracht hat, und Schweden, das Absatzgebiet diesseitiger Fabrikate, neuerdings starke Schutzölle auf diese eingeführt hat.“

* Halle i. Westf., 5. Sept. Bei der am 1. d. M. im zweiten Wahlkreise des Regierungsbezirks Minden (Herford-Halle) abgehaltenen Reichstags-Gravwahl wurden 14,487 Stimmen abgegeben. Davon erhielt von Hammerstein (konf.) 7630 Stimmen, Delius (nat.-lib.) 3160 Stimmen, Busch (fr.) 1884 und Zwiener (Soz.) 1785 Stimmen, 28 Stimmen zerstreuten. Der zuerst Genannte ist somit gewählt.

* Koblenz, 5. Sept. Das Antiklaverei-Komitee erklärt: Die von dem „Berl. Tagebl.“ gebrachte Nachricht, nach welcher sich vor einiger Zeit die Ausführungskommission des Antiklaverei-Komitees an den Minister des Innern mit der Bitte um Genehmigung zur Abhaltung einer zweiten Lotterie gewendet haben und abschlägig beschieden sein soll, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Ein solcher Antrag ist weder mündlich noch schriftlich von der Kommission gestellt worden, konnte daher auch nicht abgelehnt werden.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 5. Sept. Die offiziellen Blätter kündigen heute die Verlobung der Prinzessin Clementine von Belgien, jüngsten Tochter des Königs Leopold, mit dem muthmaßlichen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, dem ältesten Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, Bruders des Kaisers an.

Italien.

* Rom, 5. Sept. Die allgemeinen Wahlen werden wahrscheinlich in der ersten Novemberhälfte stattfinden.

Großbritannien.

* London, 5. Sept. Von Wien und Berlin wird zugleich berichtet, daß der Zar gegen den Obersten Janow entfällt sei, weil er seine Weisungen überschritten haben soll, die dahin gingen, jede Verwicklung zwischen den Afghanen und Chinesen, welche die englische Empfindlichkeit reizen könnte, zu vermeiden, keinerlei Interventionen zu machen, sondern sich auf die Sicherung einer festen Grenze zu beschränken. Denn, wie der Zar

früher, bei Janow's Abreise, gesagt haben soll, Rußland sei groß genug, und schon zu groß, es wünsche nur die Sicherstellung seiner Grenzen. Janow sollte daher die Ausforschung nicht über die Muthag-Berge, die angebliche Grenze zwischen den Pamirs und Indien, ausdehnen. — Der Rücktritt Giers soll im November erfolgen. Es wird gelaunzt, daß dadurch ein Wandel in der Politik bedingt sei, weil der Zar sein eigener Minister des Aeußern sei. Andererseits soll der muthmaßliche Nachfolger Schischkin mehr als Giers auf das Verschwinden der Puffestaaten wie Afghanistan hinarbeiten, damit England und Rußland Grenzschranken würden.

Rußland.

* Petersburg, 4. Sept. Elf Gouvernements erhalten bereits wieder zur Ausfuhr und zu Verpflegungs-zwecken 13 Millionen Rubel. Wie verlautet, sind vorläufig ihnen 5 Millionen gezahlt worden. Mehr von dem Verpflegungs-Kapital ist jetzt nicht flüssig. Im Militär-Reffort werden jetzt Bestimmungen zur Regelung des Duellwesens im Offizierkorps ausgearbeitet. — Die Russen bemühen sich gegenwärtig wieder, eine neue Anleihe in Frankreich aufzunehmen und es soll Aussicht vorhanden sein, daß die Franzosen dem russischen Geldbedürfnis wieder einmal abhelfen.

Die polnische Zeitung „Kaliszanin“ in Kalisch ist auf acht Monate suspendirt worden. Der Grund hierfür ist der folgende: Die Kalischer Feuerwehr hatte eine neue Fahne angeschafft, welche in St. Petersburg geweiht (also nach griechischem Ritus, nicht nach katholischem) wurde. Die zu diesem Zwecke nach der Reichshauptstadt entsandte Abordnung wurde vom Zaren empfangen, der eigenhändig einen Nagel mit dem kaiserlichen Monogramm in den Fahnenstock einschlug. Als die Abordnung aus St. Petersburg zurückkehrte, wurde sie von den Behörden in Kalisch beschrieen, dabei jedoch die „Gnade“ des Zaren unerwähnt gelassen.

Serbien.

* Belgrad, 5. Sept. Der heutige radikale Parteitag in Alexinae war von 12,000 Personen besucht. Er billigte den Rücktritt des Kabinetts Pafitsch und drückte ihm sein Vertrauen aus, während er das neue Kabinett als unparlamentarisch bezeichnete. Es wurde zugleich die sofortige Ausschreibung der Neuwahlen für

Es waren recht unruhige Träume, welche ihren Schlaf störten. In windstillem Auge fuhr sie auf der Landstraße dahin; Hügel, Wälder und Gehölze glitten so rasch an ihrem Auge vorüber, daß sie Einzelheiten und Merkmale der Gegend nicht unterscheiden konnte. Ebenso wenig vermochte sie, obwohl es lichter Tag war, die Züge der Frau, die mit abgewandtem Gesicht neben ihr im Wagen saß, zu erkennen. Voller Sonnenschein lag auf dem Weg, und von fernher glitzerten die Wasser eines großen Stromes. Diefem trugen sie in wilder Flucht die schon gewordenen Hoffe, die Niemand lenkte, entgegen. Sie wollte rufen.

Alblich änderte sich der Traum. Hand in Hand mit Anton ging sie in dämmerndem Waldesschatten dahin. Um sie herrschte tiefe Stille. Schwiegen sie auch Beide, so leuchtete doch aus ihren Augen die innigste Liebe; denn das edelste Glück wohnte in ihren Herzen. Da begannen die Blätter der Bäume sich zu bewegen, die hohen Kronen neigten sich zu einander, es rauschte und flüsterte in den Ästen und im Buchsweid ringsum. Die Luft wurde schwer, sie brennte den Athem an und legte sich ihr erstickend auf die Brust, so daß Marie kein Wort hervorbringen konnte.

Anton war von ihrer Seite verschwunden. Da drangen wie von fern her einzelne Aulse, dann das Schreien und Lärmen vieler Menschen an ihr Ohr. Rings durch das Buchsweid brachen sie und schienen alle gegen sie hin zu eilen. So erwachte sie und — „Feuer! Feuer!“ schrie und brüllte es von allen Seiten; mächtige Schläge donnerten an das Thor des Hofes.

Im höchsten Schrecken sprang Marie auf und eilte an das Lager des Kranken. Diefelbe lag bewegungslos da und ohne Bewußtsein. Sie wollte hinauslaufen, um Hilfe rufen, da wurde das Thor draußen geöffnet und eine Menschenmenge ergoß sich in den Hof.

An der Zimmerthür trat ihr bleich, mit verwirrtem Haar, Sepp entgegen.

„Wo brennt es?“ rief sie ihm zu.

„Im Haus,“ erwiderte er mit rauher Stimme. „Unter Dach brennt und der obere Theil der Stiege, so viel ich durch den Rauch sah.“

„Heilige Mutter Gottes!“ Wo ist die Christl? Doch nit etwa in ihrem Zimmer oben?“

„Weiß nit; sie wird wohl schon unten sein. Den Bauer trag' ich hinaus ins Freie; die Dedn, Polster und Matragen trag' Du. Weß und frag' nit viel, Marie!“ Der Sturm hat sich wieder erhoben, und die Flammen frist schnell. Folgt mir auf dem Schritt, so kann Dir nichts geschehen.“

Mit hartem Arm hob er den fast leblosen Körper des Hofbauern und trug ihn durch die im Hof angesammelte Menge, die mehr schrie als handelte, hinaus ins Freie.

Marie war ihm gefolgt. Als sie den Kranken gehörig gebettet, bedeckt und behütet sah, fielen ihr sogleich wieder Christl und die beiden Mäde ein, die im oberen Stockwerk wohnten. „Die obere Stiege brennt bereits!“ hatte Sepp gesagt und Entsetzen schüttelte sie. Hatten sie sich denn noch retten können?“

Nur einen Blick warf sie auf das Haus. An dessen Vorderseite brannte nicht nur ein Theil des Daches, sondern auch aus den Fenstern des guten Zimmers im ersten Stockwerk schlugen bereits die Flammen.

Christl's Fenster waren geschlossen.

die Stupschtna verlangt. Nöthigenfalls wird noch eine Parteiverammlung in Belgrad abgehalten werden, wozu 25,000 Bauern eintreffen sollen.

Sozialpolitische Nachrichten.

* Fürth, 5. Sept. Die Mailänder'sche Brauerei hatte den Sozialdemokraten den Saal zu einer Versammlung verweigert. Die Sozialdemokraten haben daher über die gen. Brauerei den Boykott verhängt.

* Pest, 5. Sept. Für den Oktober ist hier ein sozialdemokratischer Arbeiter-Kongress einberufen worden, der entscheiden soll, ob die ungarische sozialdemokratische Arbeiterpartei fortbestehen soll oder nicht.

Beim französischen Sozialistenkongress in Tours empfahl ein Delegirter Abschaffung der Stüdarbeit. Von anderer Seite wurde die Organisation der Arbeiter in den einzelnen Departements empfohlen.

Die Besitzer der Zündhölzchenfabriken in Grammont in Belgien haben ihre Fabriken schließen müssen, da die Arbeiter sich weigerten, zu herabgesetzten Löhnen zu arbeiten. Für die Ausständigen werden Sammlungen veranstaltet.

Glasgow, 5. Sept. Der Kongress der Gewerksvereine ist heute hier eröffnet worden. Anwesend sind 600 Delegirte, die etwa anderthalb Millionen Arbeiter vertreten. Das Programm enthält u. A. einen Vorschlag auf Abhaltung eines internationalen Kongresses zur Berathung des Nachtsonntags.

Zur Sonntagsruhe.

Nachdem bereits Preußen eine Erweiterung der Sonntagsruhe im Eisenbahndienste eingeführt hat, wird man eine solche demnächst auch in Sachen eintreten lassen, indem an Sonn- und Festtagen (als letztere werden der Neujahrstag, der Charfreitag, der zweite Osterfesttag, der Himmelfahrtstag, der zweite Pfingsttag, der erste und zweite Weihnachtstag und die beiden Bußtage angesehen) der Güterverkehr sowie der Rangirverkehr auf Gütergleisen nach Möglichkeit und mindestens in der Zeit von früh 4 Uhr bis Abends 8 Uhr eingestellt werden soll. „Nach Möglichkeit“, denn in Rücksicht auf die Zuführungen aus Oesterreich und Bayern, wo die erweiterte Sonntagsruhe noch nicht eingeführt ist, werden auf einzelnen hiesigen Bahnhöfen noch ein oder weniger Güterzüge auch noch an Sonn- und Festtagen in Verkehr bleiben müssen. Auch bezüglich der Güterzüge und Viehsonntagszüge bleibt es wie bisher: auf Straßen, wo solche Züge nicht verkehren, erfolgt die Beförderung von Vieh an Sonn- und Festtagen zwar mit Personenzügen, jedoch nur gegen Zahlung von 50 Prozent Frachtaufschlag.

Statistisches.

An den öffentlichen Volks- und Mittelschulen im Reg.-Bez. Düsseldorf waren am Schluß des Schuljahres 1891/92 4899 Lehrstellen vorhanden (144 mehr als zu Beginn des Jahres), 4856 davon waren besetzt, 43 unbesetzt. Im Laufe des Schuljahres wurden Lehrstellen erledigt durch Tod 28, durch Verlegung innerhalb des Regierungsbezirks 132, durch Verlegung in einen andern Regierungsbezirk 11, durch

„Christl!“ schrie Marie, durch die Menge drängend. „Um Jesu willen! Wo bist Du? Gieb Antwort! Hat Niemand die Christl gesehen? Ihr müßt sie ja doch gesehen haben! — Um Christl willen, gebt Antwort!“

In diesem Augenblick lag Christl's Fenster auf; todtbleich, im weißen Nachtwand, mit erhobenen Armen erschien sie mit dem zitternden Ruf: „Helft mir! Helft mir! Ich verbrenn!“

„So lauf doch noch geschwind über die Stiege herunter!“ rief man ihr von unten zu.

In diesem Augenblick drang, während lodende Flammen aus dem Nebenfenster schlugen, bereits Rauch aus der Fensteröffnung, an welcher Christl stand.

Die weiße Gestalt, die sich vor Sekunden noch licht vom Dunkel der Kammer abgehoben, erschien jetzt wie auf feurigem Hintergrund.

„Ich kann nit hinunter!“ schrie sie, „die Stiege hinter mir brennt — und jetzt auch schon die Zimmerthür! Helft mir! Helft! Ich erstick!“

Rufe des Schreckens und Entsetzens wurden laut. Es gab viele unter den jungen Männern, welche die Dürre da oben in tiefster Seele getränkt hatte; bei diesem entsetzlichen Anblick aber bebte Jedem das Herz vor Schreck und Mitleid. Einer hätte den Muth gehabt, die Christl mit Gefahr seines eigenen Lebens zu retten, der Sepp, doch dieser fand mit verstränkten Armen an einen Baum gelehnt da, als ob ihn die Sache gar nicht berührte.

VII.

Zimmer höher loderten die Flammen, in welche die Zuschauer mit Entsetzen blickten. Endlich rief Jemand aus der Menge: „Eine Leiter her! Die Christl muß gerettet werden; es wäre eine Schmach, wenn die Dürre erstickt thät!“

„Auch auf der Hofseite muß eine Leiter angeheißt werden!“ rief Marie; „dort schlafen die Mäde; helft uns Gottes Willen!“

In diesem Augenblick kam der Spritzenwagen angerauselt. Vom Waldweg her aber rannten Anton und die Leute des Herrn Wildner herbei.

„Marie! Wo bist Du, Marie?“

Das war Anton's Ruf, welcher trotz aller Schrecken dieser Stunde die süßeste Freude in dem Herzen Mariens hervorrief. Sie eilte dem Rufenden entgegen, welcher sie mit den Worten: „Gott sei gelobt!“ in seine Arme schloß. Dann mandte er sich zu den Leuten, und bald hatte er das Kommando an sich gerissen, als verstände sich das ganz von selbst. „Dort auf der Hofseite einen tüchtigen Wasserstrahl!“ schrie der Kommandeur. „So! Jetzt auch auf dieses da. Zurück, Christl! Geh' weg vom Fenster da!“

„Ich erstick' ja!“ jammerte sie.

„Du wirst nicht erstickn, wir schaffen Dir Luft; zuerst gelöscht, Ihr Leute, dann holen wir sie herunter!“

Ziehend schob der Wasserstrahl dem angebeuteten Ziele zu. „Wo ist der Hofbauer?“ fragte Anton jetzt.

„Der ist heraus; er liegt dort bewusstlos; er weiß von nichts.“

„Jetzt legt die Leiter an!“ lautete das Kommando wieder. Es war die höchste Zeit; denn die helle Rohe leuchtete bereits in Christl's Zimmer auf, und sie selbst war weder zu sehen noch zu hören.

Emeritierung oder aus sonstigen Ursachen 82, zusammen 253; befehrt wurden durch Seminar-Abiturienten oder andere neu angefertigte Lehrpersonen 204, durch Versetzung innerhalb des Regierungsbezirks 118, durch Zugang aus andern Regierungsbezirken 64 zusammen 386. Befehrt waren 1778 evangelische, 1772 katholische, 15 jüdische Lehrer- und 262 evangelische und 1029 katholische Lehrkräfte.

Der Hafen in Düsseldorf hat im Jahre 1891 gegen 1890 in der Zufuhr um 4 Prozent abgenommen, in der Abfuhr um 3 Prozent zugenommen, im Ganzen um 2 Prozent abgenommen. In der Zufuhr zeigte sich ein Rückgang bei Hafer (3800 Tonnen weniger), Cement und Erz (2800 Tonnen weniger), Petroleum (1000 Tonnen weniger), während die Zufuhr von weicher Schmirzmaare (um 3800 Tonnen) gestiegen ist. In der Abfuhr fand ein Rückgang statt bei verarbeiteten Eisen (um 4200 Tonnen), während Glaswaaren eine Steigerung (um 1300 Tonnen) erfuhren.

Uebersicht über die Durchschnitts-Preispreise an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer. Die Preise stellten sich im August d. J. für 100 Pfd. Schlachtgewicht in Mark:

A. für Rinder:				
Märkte.	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	IV. Qual.
Berlin	61,50	55,60	45,80	37,80
Hamburg	64,50	58,75	51,75	38,50
Düsseldorf	60,00	51,80	44,10	—
Darmstadt	67,80	52,80	—	—
Köln	72,50	68,00	64,00	—
Frankfurt a. M.	67,00	59,30	—	—
Strasbourg	65,40	54,50	49,50	—
München	58,65	54,30	43,74	—
Dresden	62,70	55,40	51,60	—
Chemnitz	64,40	55,00	45,80	—
Breslau	52,80	48,00	44,00	—
Wien (Ungar.)	52,79	49,81	47,09	—
(Deutsche)	54,23	50,92	46,20	—
Kopenhagen	54,68	45,68	30,34	—
London (Selling)	55,69	43,00	—	—
(Deyford)	52,78	50,90	—	—
Odesa (Schw.)	27,25	25,25	—	—

Die Preise sind gestiegen (+) bzw. gefallen (-): a. gegen August 1892 in Berlin in Qual. I. — 0,50 M., II. — 1,15 M., III. — 2,08 M., IV. — 0,95 M.; in Hamburg in Qual. I. — 3,00 M., II. — 2,88 M., III. — 1,50 M., IV. — 3,88 M.; in Düsseldorf in Qual. I. — 3,50 M., II. — 3,70 M., III. — 4,78 M. u. f. w.; b. gegen August 1891 in Berlin in Qual. I. — 1,63 M., II. — 2,65 M., III. — 4,95 M., IV. — 4,95 M.; in Hamburg in Qual. I. — 0,00 M., II. — 0,62 M., III. — 3,50 M.; in Düsseldorf in Qual. I. — 1,75 M., II. — 5,70 M., III. — 4,40 M. u. f. w.

B. für Schweine:				
Märkte.	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	IV. Qual.
Berlin	60,40	58,10	54,70	—
Hamburg	57,65	57,10	57,10	49,90
Düsseldorf	63,00	56,40	—	—
Köln	63,60	60,80	57,60	—
Frankfurt a. M.	65,50	63,60	—	—
Strasbourg	65,60	63,60	—	—
München	61,20	52,00	—	—
Dresden	62,60	57,70	54,90	—
Chemnitz	62,10	51,80	—	—
Breslau	59,00	55,80	54,00	—
Kopenhagen	53,55	51,50	49,05	—

Die Preise sind gestiegen (+) bzw. gefallen (-): a. gegen August 1892 in Berlin in Qual. I. — 0,90 M., II. — 0,85 M., III. — 0,57 M.; in Hamburg in Qual. I. — 1,40 M., II. — 0,35 M., III. — 1,10 M., IV. — 0,77 M.; in Düsseldorf in Qual. I. — 4,50 M., II. — 4,45 M. u. f. w.; b. gegen August 1891 in Berlin in Qual. I. — 3,27 M., II. — 3,10 M., III. — 2,70 M.; in Hamburg in Qual. I. — 2,75 M., II. — 3,80 M., III. — 4,20 M., IV. — 4,80 M. u. f. w.

C. für Schafe:				
Märkte.	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	IV. Qual.
Berlin	52,80	45,20	39,60	—
Hamburg	59,75	52,88	45,63	—
Düsseldorf	49,20	—	—	—
London (Selling)	77,42	49,27	—	—
Paris	74,64	66,00	61,84	—

Cours: 1 Schl. = 20,40 M., 1 Stier. Gulden = 1,70 M., 1 Rubel = 2,04 M.

*) Nur für Ochsen, bezgl. in Frankfurt, München und Wien. (Köln. Wtg.)

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuf, 6. Sept. Das benachbarte Herdt hat sich wieder um ein bedeutendes Fabrik-Etablisement vermehrt. Die Firma Neuhaus in Elberfeld hat zwischen dem Neuhäuser Eisenwerk und dem Heerdter Werken eine Soda-Fabrik erbaut, welche voraussichtlich noch im Laufe des Oktober in Betrieb gesetzt werden soll. Die Fabrikgebäude sind schon sämtlich unter Dach und gegenwärtig wird an der Kanalisation nach dem Rheine und der Errichtung einer eisernen Entladebahn gearbeitet.

„Aus ist's mit ihr!“ rief es von allen Seiten. „Gut, daß der Hofbauer das nimmer erleben wird; denn der liegt im Sterben.“

Aber schon war Anton auf der Leiter. „Sagte sie nur fest!“ rief er herunter.

Marie stieß einen Schrei des Entsetzens aus, als sie den geliebten Mann durch den dichten Qualm in dem Fensterrahmen verschwinden sah. Doch ehe man hätte zehn zählen können, erschien er wieder, den leblosen Körper seiner einsigen Braut im Arm, und sich mit der linken an der Leiter, deren Stufen er sorgfältig hinunter, festhielt. So stieg er unter lautlosem Schweigen hinunter, und hinter ihm löste es wieder auf in erneuter Gluth.

„Ist sie noch?“ scholl es Anton entgegen.

„Sch glaube wohl,“ erwiderte er, „sprich ihr Wasser ins Gesicht! Zum Glück hat sie dem Fenster nah am Boden gesessen. Da mag sie wohl noch atmen. Da — da — schaut hinauf! Jetzt war es wohl zu spät, dort — eine Flammen-garbe schoß durch die Fensteröffnung — steigt keiner mehr hinein.“

Gleichzeitig brachte man die beiden Mäde, deren nach dem Hof zu liegende Schlafkammer das Feuer noch nicht ergriffen hatte, die aber, da die Flammen sich auch in dem Seitenflügel des Hauses Bahn gebrochen hatten, nur durch das Fenster hatten gerettet werden können.

Christl schien nur von einer Ohnmacht befallen; das Herz pochte noch matt. So gelang es denn auch bald die angestrichelten Wiederbelebungsbemühungen und es bedurfte nicht viel mehr als einiger Sturzäder von eifrigem Wasser, um die Bewußtlose die Augen aufschlagen zu machen. Sie sah verwirrt um sich, fragte aber, nachdem sie ihre Gedanken gesammelt:

„Aber — wie ist mir denn? Ich war ja ganz im Feuer; die Thür hat gebrannt und mein Bett, und geraucht hat's zum Ersticken! Auf einmal hat's mir den Hals zusammengezogen, und ich hab' nichts mehr von mir gewußt. Wer hat mich denn hinunter getragen? — Wer hat mir das Leben gerettet?“

Die Gruppe um sie her schweig.

Endlich sagte eine alte weißhaarige Frau ernst und vorwurfsvoll:

„Einer hat's gethan, um den Du's nit verdient hast! Der Anton Wildner war es. Der Fensterrahmen hat schon zu brennen angefangen. Mit eigener Lebensgefahr hat Dich der brave Mensch aus den Flammen geholt!“

Bei dieser Auskunft schoß der überraschten Christl das Blut in das erst noch so bleiche Gesicht. Es war nicht etwa ein Gewissensvorwurf, der ihre Brust beugte; es durchdrang sie nur der triumphirende Gedanke: „Mit eigener Lebensgefahr hat er das gethan? Dann hat er mich am Ende doch noch lieb?“ Suchend irrte ihr Blick umher; sie sah ihn mitten in der Schaar der Dörfler, für alle sichtbar, auf dem Brunnrand stehen, von wo aus er mit weithin schallendem Kommando die Rettungsarbeiten leitete.

Wie schön, seine ganze Umgebung an Willenskraft überlegend, erschien der junge Bursche dem jungen Mädchen, das er einst zum Weib begehrt hatte! Es kam ihr in diesem Augenblick doch vor, als wäre es für sie ein Glück gewesen, dieses müthigen Mannes Lebensgefahr zu sein, und sie schloß sich alles Ernstes, daß sie, wenn er sie, trotz der Kälte, entziehen.

W. Gladbach, 5. Sept. Ein hiesiger Fischhändler verweigerte die Annahme von sechs Körben mit Fischen, welche aus Hamburg kamen. Die hiesige Bahnverwaltung hatte nun ihrer Instruktion gemäß die Sendung an einen Dritten verkauft, die Polizeiverwaltung erhielt aber Nachricht von der Sache, inhibirte den Weiterverkauf, beschlagnahmte die Sendung und ließ dieselbe verkaufen. Das zur Verpachtung dienende Material wurde verbrannt, ferner der Wagen, sowie die bei der Vernehmung thätigen Beamten gründlich beschlagnahmt.

Gerresheim, 6. Aug. Der „Evangelische Sängerbund“ beging die Erinnerung an die Schlacht bei Sedan durch einen am Sonntag veranstalteten Ausflug nach Gertrath. Um 3 Uhr setzte sich der städtische Zug der Ausflügler unter Vorantritt der Kriegerevangelisten-Kapelle in Bewegung. Nach der Ankunft im Lokale des Herrn zur Linden wurde die Festfeier mit dem Absingen patriotischer Lieder eingeleitet. Herr Hülspreddiger hielt dann die Festrede, mit einem Hoch auf den Kaiser endigend. Vorträge erster und heiterer Natur, wechselten sodann in bunter Reihenfolge mit dem Absingen von Liedern ab, den Festtheilnehmern angenehme Unterhaltung bietend, bis die Stunde der Rückkehr in die Heimat schlug. Auch der Rückmarsch nach hier bot gar angenehme Unterhaltung. — Bei einem hiesigen Metzgermeister wurde der gesammte Vorrath beschlagnahmt. Die Wurst soll stark mit Mehl und Kartoffeln vermischt gewesen sein.

Elberfeld, 6. Sept. Ein frecher, früher schon in ähnlicher Weise ausgeführter Straußentanz wurde heute Nachmittag an der Bachstraße verübt. Ein 7 Jahre alter Knabe hatte für seine Mutter ein Schwarzbrod geholt, welches er im Arme trug. Plötzlich kam eine Frauensperson an den Knaben heran und gab ihm 2 Pf. mit der Aufforderung, ihr doch aus dem Laden Stiebnadeln zu holen, während welcher Zeit sie das Brod festhalten wollte. Der Knabe ging — und als er zurückkehrte, war die Gaunerin verschwunden. Auf das Geschrei des Jungen sammelten sich Leute, welche ihn mit in die Wirthschaft von Sch. nahmen, wofür man den Betrag für ein neues Brod zusammenstellte. — Ein schändliches in seinen Einzelnheiten nicht wiederzugeben Verbrechen, welches mit Rücksicht auf die eingeleitete Untersuchung erst heute von der Polizei bekannt gegeben wird, wurde an dem 4 Jahre alten Töchterchen des an der Brunnstraße wohnenden Fabrikarbeiters Schilling verübt. Eine Frau fand das Mädchen vor Kälte und Missethat fast erstickt am Samstag Morgen gegen 9 Uhr in einem Kappusselbe an der Hohenjollerstraße. Dem Kinde waren die Kleider ausgezogen und war dasselbe nur noch mit dem Hemdchen bekleidet. Die Beine des Kindes waren auseinander gespreizt und je an einem dicken Knapp festgebunden. Die Kleine wurde, nachdem sie in der Nähe zunächst oberhalb angezogen und erwärmt worden, in die elterliche Wohnung zurückgebracht, wo sie seit Freitag Nachmittag vermisst wurde. Das Opfer der Missethat, deren es nach Angabe des Kindes zwei gewesen sind, ist im ganzen Munde wurde. Der Kreisphysikus hat die Kleine in Behandlung. Die Polizei sucht eifrig nach den Thätern, hat aber noch keinen bestimmten Anhalt.

Barmen, 6. Sept. Der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Otto A. aus der Gartenstraße führte während der Arbeit mehrere Feuerwerkskörper in seiner Hosentasche bei sich. Dieselben entzündeten sich von selbst und verbrannten den Leichnam in den Beinen und anderen Körperteilen in so schlimmer Weise, daß seine Ueberführung in's Krankenhaus angeordnet werden mußte. Ein blutiger Streit entstand gestern Nachmittag in der Unterbörnerstraße zwischen zwei Schachspielern. Beide griffen zum Messer und brachten sich gegenseitig Schläge damit bei. Der Schachmeister Jos. J., der den Streit herbeigeführt hatte und zuerst das Messer zog, erhielt von seinem Gegner, der sich in Nothwehr befinden haben soll, einen Stich über das linke Auge, der ziemlich tief in den Kopf eindrang. Die Verletzung war derart, daß die Ueberführung in's Krankenhaus angeordnet werden mußte. — Ein gemeingefährlicher Mensch, der unverheiratete Schneider S. brannte am letzten Sonntag Nachmittag in seiner Wohnung im städtischen Hof für Obdachlose sein Bett an, so daß die Flammen hochaufloderten und er in Gefahr kam, mit zu verbrennen. Glücklicherweise wurde das Feuer von den Wirtsbewohnern des Hauses noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. S., der betrunken war und sich wie wahnsinnig geberdete, wurde in Polizeigewahrsam gebracht und, da er schon häufig vorbestraft ist, vorläufig in Haft behalten.

Barmen, 5. Sept. Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz soll hier eine erste Apotheke errichtet werden, welche in der Gewerbeschulstraße zwischen der Turn- und Baumhofstraße anzulegen ist. Bewerber haben sich innerhalb vier Wochen bei dem Regierungs-Präsidenten zu melden.

Ohligs, 5. Sept. Zu Vimminghoven geriethen gestern zwei Personen in Streit. Im Verlaufe desselben wurden sie handgemein, und der Eine biß seinem Gegner buchstäblich die Nase ab. Der Verletzte mußte natürlich ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen und wird in die Klinik nach Bonn gehen, um die Nase event. durch eine künstliche ersetzen zu lassen.

Siegburg, 5. Sept. Der Muster Koppenbrink ist im Abendunkel in den hiesigen Mühlengraben gerathen und ertrunken.

Bonn, 5. Sept. Gegen den Fürsten Sulkowski soll bei dem hiesigen Landgericht von der Gattin abermals der Antrag

auf Entmündigung gestellt worden sein. Begründet wird der Antrag mit der Angabe, daß der Fürst für seine verlorbene Geliebte ein Mausoleum mit einem Kostenaufwande von 80.000 Gulden habe errichten lassen.

Dortmund, 5. Sept. In der verflochtenen Nacht erstach auf der Hülshofstraße Friedrich Michalski seinen Bruder Johann. Letzterer befand sich oben im Hause bei seiner Braut, der Bruder, der mit ihm schon länger in Feindschaft lebte, ließ ihn hinunterufen, fiel mit seinen Klumpen über ihn her und erstach ihn auf der Stelle. Es scheint da etwas Eifersüchtelei im Spiele zu sein. Die verbrecherische Gesellschaft wurde von der Polizei hinter Schloß und Riegel ander gerathen sein, wobei es sich um ganze 2 Pfennige gehandelt hat. Michalski hatte Friedrich Michalski das Messer schon bereit gehalten, das er seinem Bruder, ehe dieser sich's versah, in den Hals rannte. Der Stief hatte die Hauptschlagader durchtrennt, so daß der Frische Mensch binnen wenigen Augenblicken an Verblutung starb.

Münster, 5. Sept. Gestern Abend gegen halb 10 Uhr brach in der Regimentskammer der im Krümmertimpfen gelegenen Kirscher-Kaserne Feuer aus. Die 3. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr war in ansehnlicher Weise alarmirt zur Stelle, so daß der Brand gegen 11 Uhr gelöscht war. Es erfolgte bei dieser Gelegenheit zahlreiche Verhaftungen von Zuschauern, welche, obwohl der Krümmertimpfen militärisch abgesperrt war, dennoch sich der Brandstätte zu nähern suchten, oder aber die in der Nachbarschaft belegenen Wirthschaften besuchen wollten, deren Betreten inzwischen polizeilich verboten worden war. Bei Vornahme der Verhaftungen Schaben läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, wird aber sein geringer sein, da zahlreiche auf der Regimentskammer befindliche Uniformstücke theils verbrannten, theils durch Wasser oder Hinauswerfen Schaden gelitten haben.

Verzebrood (Wehl.), 4. Sept. Bei einem hier ausgebrochenen schweren Gewitter wurde ein blühendes junges Mädchen, eine dreizehnjährige Gutsbesitzerstochter, vom Blitz getroffen und sofort getödtet.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 6. September.

+ Dem früheren Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, General-Lieutenant von Fischer, 3. St. Gouverneur von Strasbourg, ist der Charakter als General der Infanterie verliehen worden. — Der Major und Eskadronchef im Jülicher Regiment Nr. 11, von Arnstedt, erhielt ein Patent seiner Charge.

* Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß die Theater-Saison am kommenden Sonntag mit der Vorstellung der „Hugenotten“ eröffnet wird.

+ Der Verein Düsseldorfer Tourenfahrer „Mercur“ veranstaltet am kommenden Sonntag im hiesigen Zoologischen Garten ein internationales Rad-Wettfahren, welchem ein Preis-Korps durch mehrere Straßen der Stadt vorausgeht.

+ Während der Derendorfer Kirmes dürfen die öffentlichen Tanzlustbarkeiten nur bis Abends 11 Uhr stattfinden. Im Falle des Auftretens der asiatischen Cholera in hiesiger Stadt muß die Kirmes sofort eingestellt werden.

+ Reisende, die heute Morgen von der holländischen Grenze über Oberhausen hier eintrafen, erzählen, daß es dort in der vergangenen Nacht stark geregnet habe. Das Thermometer zeigte 6 Grad Wärme.

S In der Bitterallee lehnte sich am Montag Abend ein dreijähriges Mädchen zu weit aus dem Fenster eines Unterhauses und stürzte mit voller Wucht auf das Straßengestühl. Als die im höchsten Grade erschreckte Mutter zur Hülfe herbeieilte, fand sich, daß das arme Wesen eine bedeutende Kopfverwundung als Folge des Sturzes davongetragen hatte. Ein Arzt legte den nöthigen Verband an, und wird der Unfall ohne schlimmere Folgen bleiben.

X Die in der Parolstraße im vorigen Herbst neu gepflanzten Bäume treiben ohne Ausnahme neue Aeste, der ganzen Straße dadurch ein eigenartiges Aussehen verleihend. Die abnorme Witterung der letzten Zeit hat manche Abnormität der Natur im Gefolge gehabt.

+ Der Springbrunnen auf dem Kirchplatz ist doch nicht vergessen worden. Seit heute Morgen sind mehrere Arbeiter damit beschäftigt, denselben abzubauen.

S Ein Vorfall, der so manchmal schon zur Warnung in den Tagesblättern Anlaß gegeben hat, ereignete sich am Samstag wieder in Oberbilk. Dort balancirte ein Aufsteigergele in beginnender Dämmerung eine lange Leiter auf der Schulter, ein des Weges kommender Herr stieß mit dem Kopfe so heftig gegen dieselbe, daß eine faulstüchtige Beule die Folge war und nicht viel gefehlt hätte, und das Auge wäre verloren gewesen.

+ Ein auf Besuch hier weilender junger Kaufmann hat sich gestern in der Balthasarstraße erschossen. Mithilich Familien-Verhältnisse sollen die Ursache der unglücklichen That gewesen sein.

„Am Christi willen! Sei ruhig, Christl! Was kann's denn helfen, wenn er's erfährt? Laß ihn doch — wech' ihn nicht auf seiner Ohnmacht! Es ist ja besser, daß er das Elend nicht sieht!“ hat Marie.

„Er muß es wissen!“ herrichte Christl die Waise an, „er ist der Herr, er ist der Vater; ich kann mich an keinen um Hülfe wenden, als an ihn. Er hat die Pflicht, mich zu schützen, jetzt, wo das heillose Unglück über mich zusammenbricht! Sie können ja nicht, sie treiben sich nur an dem Haus herum, und es brennt immer härter. Fort mit Dir, Du armselige Dirn!“

„Du! Wirst mir denn immer und ewig im Weg stehen bei allem, was ich denk' und thue? Du wär's freilich recht, wenn mein ganzes Eigentum zu Asche zusammenbrennen thät!“

„Wahr! Wahr!“ schrie sie wieder und zerrte den Stranzen abwärts in die Höhe. „Wach! auf! Schau! nur! Das Haus, welches Du für Deine Christl gebaut hast, das schöne Haus brennt lichterloh! Wach! auf, Vater! Dein Haus verbrennt!“

Der also aus der Verunsicherung seiner Sinne aufgerüttelte Mann öffnete erschrockt die Augen.

„Dein Haus ist's, Vater! Unser Haus brennt!“ schrie das Mädchen, wie geistesverwirrt.

Der Hofbauer sah aufrecht. Völlig verständnißlos harrte er eine Weile in das Flammenmeer; dann aber war es, als belebe eine plötzliche Erkenntniß die schlaffen Züge und weit und groß riß er die Augen auf. Er sah und — erkannte das Haus.

Sein Haus — ein Flammenpfahl, ein Gluthofen, ein Haub des fürchterlichen, zerstörenden Elements! Er wollte reden; er wollte rufen; gewaltsam hob sich und atmete die gepreßte Brust — doch die gelähmte Zunge verweigerte ihm den Dienst.

Endlich brach sich ein lauter, heiserer Schrei über seine Lippen Bahn; ein Gurgeln, ein Nscheln, und weit offenen, starren Augen sank er fektwärts zusammen. — Der unglückliche Mann hatte ausgerufen.

So oft ein großes Feuer entsteht, finden sich immer Leute, welche behaupten, das Feuer sei in feindlicher Absicht angelegt worden. Auch in Lindenbach munkelte man am Tage nach der Feuersbrunst dergleichen, doch diese Vermuthung war nur von kurzer Dauer, da man keinen konnte, den man einer solchen That hätte fähig halten können. Diejenigen, die einst durch den Hofbauer und dessen Tochter Verleumdungen erlitten hatten, standen über allen Verdacht erhaben da; es waren gut gestellte, hoch geachtete junge Leute, die einer ähnlichen Gewaltthat nicht fähig waren.

Als man das Testament des verstorbenen Hofbauers öffnete, wurden die Leute nicht wenig durch dessen Inhalt überrascht. Die Christl erhielt als Erbtheil nur das vorhandene baare Geld und die ziemlich bedeutende, in der Spar-kasse angelegte Summe, dagegen fielen der Marie das Haus, alle Felder und Wäldungen sammt allen Viehschaften des Verstorbenen zu.

Der Hofbauer sprach in seinem letzten Willen die Vermuthung aus, seine Tochter würde, wenn er gestorben sei, nicht ferner in ihrem Geburtsorte bleiben; zwei Zimmer im ersten Stockwerk des Hauses sollten ihr trogdem für alle Fälle auf Lebenszeit zur Verfügung stehen. Marie und Anton waren außerdem durch das Testament verpflichtet, falls sie, wie es voraussichtlich war, sich miteinander vermählten, in dem Hause, das dem Verstorbenen so lieb gewesen war, ihren

S Im Garten eines herrschaftlichen Hauses spielten mehrere Knaben miteinander. Dabei fiel der Eine von einem unglücklich zu Boden, daß er sich den Fuß erheblich verstauchte und mit der Drohknecht nach Hause gefahren werden mußte.

+ Ein zur Uebung beim 39. Regiment eingezogener Landwehrmann aus Gerresheim fand am Soldatenleben wenig Gefallen, daß er sich am Samstag nach seiner Heim begab und geftern von einem Unteroffizier von dort abgeholt werden mußte.

+ Eine ärgerniserregende rohe Thierquälerei wurde heute Mittag in der Elisabethstraße beobachtet. Ein einjähriges Pferd, welches mit stichtlicher Anstrengung die ihm angehängte Last fortbewegte, der Knüttel schlug dabei fortwährend auf das arme Thier los, um zum Laufen zu bringen. Die Augenzeugen gewannen dann den Eindruck, als ob das Firmengeld absichtlich von der Wagen entfernt worden sei, vielleicht weil dessen Eigenthümer sich schämt, ein altes lahmes Pferd zu besitzen. Der polizeilichen Aufmerksamkeits empfehlen wir die ohne Bezeichnung ihrer Eigenthümer in der Stadt noch vielfach verkehrenden Wagen.

X Aus der geöffneten Adentheur eines Zigarrengefeßes in der Mertensgasse lag gestern Abend ein Mann an die Straße und zwar direkt in den Müllstein. Der auf ungewöhnliche Weise in's Freie Beförderte sprang sofort an die Hülfe, um dahin zurückzuführen, moher er gekommen; fand die Leiche jedoch verloschen. In seiner blinden Wuth schlug deshalb der Mann die Schaufensterheide, wobei er sich schwere Verletzungen am Arm und an der Hand zuzog. Durch das Schreien des Mannes und das Klirren des zerfallenen Fensters angelockt, sammelte sich gar bald eine große Menschenmenge an; auch die Polizei erschien bald und brachte den Mann, nachdem seine Wunden nicht dinstig verbunden waren, nach dem Polizei-Gewahrsam. Die hiesige Aufsicht soll dadurch entlassen sein, daß der Verhaftete, welcher in dem fraglichen Gefäß Zigarren gefahren hatte, dabei aber überfordert worden sein will. — Bald nach Beendigung der Scene entstand auf der Volkerstraße mit mehreren jungen Leuten Streit und nur das Erscheinen zweier Polizisten verhinderte eine Schlägerei.

+ Strafkammer-Sitzung vom 6. September. Der Mißhandlung vermittelte eines gefährlichen Werkzeuges angeklagt war der zur Gladbach wohnende Dandlanger Heinrich W. Derfelbe war mit einem Kollegen in Streit gerathen und hatte diesen mit einer Schuppe auf den Kopf geschlagen. Der Strafantrag lautet auf 6, das Urtheil auf 4 Monate Gefängniß. — Des Betrages schuldig gemacht haben sollte für zu Rheint wohnende Tagelöhner Peter Joseph W. Derfelbe ist eines Tages bei einem zu Gladbach wohnenden Wäschemacher erschienen und hat dort eine angeblich unrichtig überbrachte Kiste zurück verlangt. Der Wäschemacher selbst war nicht da und die Frau ließ sich dupiren und gab die verlangte Kiste heraus. Der schon wegen Diebstahl vorbestrafte Beschuldigte wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Riehmacher Heinrich Sch. aus Gladbach sollte ein Vergehen gegen die Reichs-Gewerbe-Ordnung schuldig gemacht haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuldlosigkeit des Sch. und so erfolgte kostenlofe Freisprechung. — Johann Peter M., Müllergehilfe aus Neuf, hatte auf dem Bahnhof zu Neuf einen Koffer gestohlen, der ihm indeß noch rechtzeitig von einem Bahnbeamten wieder abgenommen wurde. M. muß 6 Monate Gefängniß verbüßen. — Sieben Personen aus Sand bei Opladen waren des Diebstahls resp. der Fehlerlei angeklagt. Fünf von denselben hatten alles, fast werthloses Gepäck gestohlen. Da der Diebstahl vermittelst Anwendung eines falschen Schlüssels erfolgt war, so konnte nicht unter 3 Monate Gefängniß erkannt werden; die zwei Fehler kamen für dieses mal mit Gefängnißstrafen von 1 resp. 2 Wochen davon. — Pfisterer Hubert S. von hier hat einen anderen Pfisterer durch einen Messerstich verletzt. S. erhielt eine einjährige Gefängnißstrafe.

Zur Cholera-gefahr.

Köln, 5. Sept. Ein mit dem Hamburger Zuge 6 Uhr 55 Minuten hier eintreffender Hamburger, der nach Rheinfeld wollte, wurde als choleraverdächtig angehalten und dem Städtischen Krankenhaus übergeben. Der betreffende Eisenbahnwagen wurde auf dem Betriebsbahnhof sofort desinficirt.

Münster, 5. Sept. Die Pilgerzüge aus Holland und Belgien nach Kevelaer sind verboten.

Mannheim, 5. Sept. Im benachbarten Sinsheim erkrankten drei aus Hamburg gekommene Fremde an asiatischer Cholera; einer derselben ist bereits gestorben.

Karlsruhe, 5. Sept. Nach einer neueren Meldung der „Badischen Landeszeitung“ ist in Appenau, Amt Sinsheim eine einheimische Frau unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt und gestorben; die dafelbst zugezogenen Hamburger seien dagegen für vollkommen gesund erklärt worden.

Lübeck, 5. Sept. Bis heute Mittag sind hier zwei neue Erkrankungen an Cholera amtlich gemeldet worden. Sie betrafen zwei schwebische Matrosen, die aus Hamburg für den hiesigen Dampfer „Stadt Lübeck“ angemutet wurden. Aus dem nahe gelegenen Dörfelade Niendorf werden zwei Erkrankte

Wohnsitz aufzuschlagen. Dem Gefinde hatte der Hofbauer einige Legate vermachet; nur Sepp war übergangen worden, welches die Dörfler um so mehr bedauerten, als gerade er es gewesen, welcher seinen Herrn aus dem brennenden Haus getragen hatte.

Sepp beklagte sich nicht darüber; er hatte den Hof verlassen und war zu seiner alten Mutter gezogen, die jetzt tranklicher war als je.

Christl war bei der Eröffnung des Testaments mitthien darüber, daß nicht sie, sondern Marie die Eigenthümerin der ganzen Grundbesitzes ihres Vaters geworden war. Di man im Erbgeschoß des Hauses waren vom Feuer fast ganz verlohnt geblieben; in dem größten derselben richtete si sich jetzt ein.

Marie begnügte sich mit einem der kleineren Räume; sie ging seit dem Tode des Vaters wie in Traume umher. Christl hatte ihr den Vorwurf der Erbseilicherei gemacht; doch das rührte sie nicht; denn sie mußte sich schuldlos.

Anton kam ab und zu in das Gehöft, doch Marie fühlte, daß etwas zwischen ihm und ihr stand, das sich nicht entfennen, nicht befeigen ließ. Seinen Worten fehlte die Wärme, seinen Blicken die Liebe, die sie ehemals so sehr beglückte, unter deren Strahlen sie aufgewacht war.

Das nagte an ihrem Herzen. Bleich und leidend, lässig, wie es gar nicht ihre Art war, ging sie an die nöthigen häuslichen Geschäfte. Sie fühlte, daß Anton noch an ihr zweifelte, doch mußte sie kein Mittel, den auf sie geworfenen Verdacht zu beseitigen. Ihr Leben gestaltete sich dadurch immer hoffnungsloser; von Tag zu Tag wurde sie trauriger, schwächer und tränkter. (Fortsetzung folgt.)

* Die künftigen Forderungen für Ostafrika.

Wir haben längst nichts Gutes mehr von Afrika gehört.

Die vielgepriesene Ordnung ist ebenfalls dort zerstückt.

So mancher Bader zahlte schon die Ehre mit dem Blut, und mancher Andre jämmerlich Ertrag des Fiebers Wuth.

Und seit Gelsenki's wad're Schaar dem Ueberfall erlag, ist eine Fiobysch gefolgt.

Der and'ren Schlag auf Schlag.

Nun heißt's: So geht es länger nicht, Es muß etwas gescheh'n, Soll nicht das deutsche Anseh'n dort Ganz in die Brüche geh'n!

Da wird der liebe Reichstag dann Mal wieder müssen 'ran, Damit man neue Schiffe und Soldaten schaffen kann!

Nun ja, wir einmal A gesagt, Der muß auch sagen B, Indessen wird das mit der Zeit Ein theures NB!

(Hamb. Fremdenbl.)

Gesang-Verein
Gutenberg.
Seute Abend 9 Uhr:
Probe.
Am vollzähligen Erscheinen bittet
der Vorstand.
520

Habe mich Düsseldorf,
Bismarckstr. 81, niedergelassen.
Sprechst. 9-12, 3-5.

Dr. Jürgens
Spezialarzt
für Ohren-, Nasen- und
Halskrankheiten,
früher zehn Jahre als praktischer
Arzt thätig, dann specialistisch
in entsprechender Klinik zu
Jena und Wien. 1824

Höhere Anstalt
(Pensionat) von
Rector Mückenhausen
Zons a/Rhein. 1899



H. Brozio, Schreiblehrer,
19 Reichstraße 19,
verbessert unter Garantie des
Erfolges auch die schlechtesten
Handschriften. Erth. auch Unterricht
in der einfachen und doppelten
Buchführung und Handelschrift
und empfiehlt sich zur Anfertigung
aller vorkommenden schrift-
lichen Arbeiten. 281

Cognac,
alte hochfeine Waare,
garantirt von Naturwein ge-
braunt und als bedeutend besser
anerkannt, wie französische in
gleichen Preislagen 366
empfiehlt die erste und einzige
Weinbrennerei im Haupt-Steuer-
amts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker,
Kölnstraße 250.
4 Literflaschen zur Probe für
Mark 10 gegen Nachnahme franco
zugeliefert nach allen Poststationen.
Bei Mehrabnahme Rabatt.



**in Emaille oder lackirt am
billigsten bei** 1299
H. Jossen, Herdfabrik,
Oberstraße 29.

Zur Desinfektion
empfehle:
**Carbolsäure,
Carbolkalk,
Chlorkalk,
Eisenvitriol etc.**
Jac. Peters,
vorm. W. Kallenberg,
Grafsbergerstr. 1, Ecke Kölnstr.
Fernsprecher Nr. 685. 1897

Werden.
Das beste Instrument!



Accord-Zither
(D. R. Pat. 29930.)
Von Jedermann ohne Vorkenntnisse
in 1 Stunde thaufächlich zu erlernen.
Ton wunderbarlich weich und voll.
Preis, gut getimmt, mit Ring,
Schlüssel, Schule und 12 Liedern,
in Etui nur M. 16.-.

Albert Hüsgen,
Werden, 1869
Marktstraße. Marktstraße.

J. Kappelhoff,
Kettwig,
21 Hauptstraße 21.
Cigarren- und
Tabak-Handlung
en gros & en détail.
Parfümerien.
Rasir- und
Haarschneide-Kabinet.

Drei Zimmer
in Anbau zu vermieten. 1894
Duisburgerstraße 84, 1. Etage.



Düsseldorfer Herd- und Ofenfabrik

1 Alexanderplatz 1 **CARL HOCH** 1 Alexanderplatz 1
Telephon Nr. 540. Telephon Nr. 540.

Ganze Fabrik und Ausstellung Ganze
Küchen-Einrichtungen. Küchen-Einrichtungen.
**Gas-Rodherden,
Gas-, Koch- und
Heiz-Apparaten**
für Sommer- und Winterheizung.
**Kachel-, Majolikaöfen
mit Gasheizungen,
Spezialität von Hotel- u.
Restaurations-Herden,
Haushaltungs-Herden**
Installationen für Gasheizungen. 1300

Auswahl-Sendungen sofort.
Erste Düsseldorfer Corset-Fabrik
(Inh.: P. Langendorff)
9 Schadowplatz Schadowplatz 9
Bestes Bezugshaus für Corsets
aller erdenklichen Art für Damen, j. Mädchen und Kinder,
in allen Facons, in allen Weiten, Farben und Preislagen.
Spezialitäten: Damen-Corsets in acht Färbem u. Uferefer-
nach-Einlagen von M. 2.50 an.
Kinder- und Mädchen-Corsets, Dienstmädchen-Corsets von
M. 3.00 an (Arbeit-Corsets), Corsets für formulante
Damen von M. 3.50 an, Gurt-Corsets von M. 6.00 an,
Zweit-Corsets von M. 3.00 an, Füll-Corsets (Sommer-
Corsets), Corsets mit Gummizügen für Frauen (Umstand-
Corsets) von M. 6.00 an, Nähr-Corsets von M. 4.00 an,
Gradhalter und Gradhalter-Corsets, Corsets für
Verwachsene, Leibbinden, Leibbinden-Corsets, Ein-
lagen, Schoner etc. etc. 1874
Anfertigung nach Maass und gegebenem Muster.
Original französische Corsets.
Waschen und Reparieren der Corsets.

Photographisches Atelier
von
P. H. Höltingen
früher
19 Schwanenmarkt 19, Mittelstrasse
empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten
Spezialität: **Kinder-Aufnahmen.**
PREISE:
12 Visit von 6 M. an, 12 Cabinet von 20 M. an, 3 Cabinet von 8 M. an,
6 Visit von 4 M. an, 3 Cabinet von 12 M. an, 1 Cabinet von 4 M. an.
Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen
und unvergängliche Vergrößerungen.
Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde
angefertigt. 168

Bequeme Abzahlung! — Conlante Bedienung!
Auf Kredit
empfiehlt das
Rheinische Waaren-Kredit-Haus
von 568
Carl Fürst,
33 Kasernenstraße 33,
Waaren aller Art
zu
Maass-Preisen.
Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Max Bark
Juweller
Elingersstr. 8
Mein reichhaltiges Lager in
Trauringen
von den leichtesten bis zu den schwersten
Mustern bringe bei billigster Façon-
berechnung in empfehlende Erinnerung.
Sämtliche Ringe sind mit dem ge-
setztl. Feingehalts-Stempel versehen.
Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Düsseldorfer Stadttheater.
Sonntag den 11. September 1892.
Eröffnungs- (1. Abonnements-) Vorstellung.
Die Hugenotten.
Der Vorverkauf findet statt: Samstag den 10. September, Vor-
mittags von 11-1 Uhr an der neuen Tageskasse im Anbau
des Theaters (Theaterstraße).

Bekanntmachung.
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass während der
Dauer der in Verbindung mit dem Schützenfest des St. Sebastianus-
Schützen-Vereins zu Dorenberg am 11., 12. und 13. d. M. im Doren-
dorfer Kirmesgebiet stattfindenden Kirmesfeier:
a) Die Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen
nur für die Zeit bis 11 Uhr Abends ertheilt werden wird,
b) Die Polizeibeamten mit Bewaffnung versehen worden sind, streng
auf Einhaltung der vorgeschriebenen Polizeistunde in den öffent-
lichen Wirtschaften zu halten.
Im Falle des Auftretens der afrikanischen Cholera in hiesiger Stadt
werde ich die Kirmesfeier bezw. deren Fortsetzung sofort verbieten.
Düsseldorf, den 5. September 1892.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vert.: Dr. Wülfing.

**Grösste Auswahl in wirklich soliden
Taschenuhren**
zu niedrigen Preisen.
Jede Uhr wird gewissenhaft abgezogen und wird für
genauften Gang 3 Jahre schriftliche Garantie gegeben. 205

Werkstätte
für sämtliche vorkommenden Reparaturen unter Garantie.
Wilh. Schürmann, Uhrmacher,
Karlsplatz 9 geg. 1840 Karlsplatz 9.
Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.
Geborene.

Den 4. September: Anna Maria, T. d. Buchhandlungsgehilfen
Heinrich Engels, Schützenstraße. — Den 3.: Ludwig Wilhelm, S. d.
Freiwilligen Simon, Oberstr. — Den 4.: Johann Anton, S. d.
Fabrikarb. Anton Hagen, Vindstr. — Den 3.: Mathias, S. d. Fa-
bricarbeiter Theodor Dug, Ellerstr. — Den 4.: Sofie, T. d. Fa-
bricarbeiter Peter Frenkel, Martinstr. — Den 31. August: Karl Aug.
S. d. Tagel. August Hinz, Ahnfeldstr. — Den 4. September: Karl
Hudolf, S. d. Fabrikarb. Rudolf Schneider, Oberstr. — Ludwig Gub.
Mathias, S. d. Tagel. Mathias Hübner, Vorstr. — Den 28.
August: Simon Peter, S. d. Schlossers Simon Staudenmayer, Vind-
straße. — Heinrich Ludwig Maria, S. d. Klempners Ludwig Hilberich,
Kölnerstr. — Den 3. September: Jakobine Helene, T. d. Schuyma-
nes David Bach, Albertstr. — Den 4.: Cäcilie, T. d. Schlossers Aug.
Hilgers, Karl-Antonstr. — Den 31. August: Wilhelm, S. d. Fabrik-
arbeiter Christian Gies, Kölnerstr. — Den 3. September: Wilhelm
Theodor, S. d. Gärtners Anton Jahn, Smitbertstr. — Den 2.:
Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Peter Hermann, Smitbertstr. — Den 4.:
Nolina, T. d. Fabrikarb. Josef Müller, Ellerstr. — Den 31. Aug.
Ernst Heinrich, Sohn d. Materialienverwalters Heinrich Sundhoff,
Schneiderstr. — Den 4. Sept.: Anna Gertrud, T. d. Fabrikarbeiter
Leonard Namacher, Methestr. — Wilhelm Friedrich, S. d. Tagel.
Johannes von Heide, Hamm. — Den 2.: Heinrich, S. d. Fabrikarb.
Wilhelm Hun, Kirchstr. — Den 31. August: Margaretha Johanna,
T. d. Fabrikarb. Johann Leven, Sedanstr. — Den 2. Sept. Sabine
Bernardine Petronella, T. d. Sattlers Karl Böller, Herzogstr. — Den
1.: Anna Katharina, T. d. Monteurs Valentin Pleichardt, Vindstr.
— Den 4.: Louise Bernardine, T. d. Tagel. Jakob Hilgers, Steinstr.
— Den 2.: Franziska Bernardine, T. d. Schneiders Franz Hilges,
Kölnerstr. — Den 4.: Heinrich Karl, S. d. Tagel. Heinrich Schlo-
macher, Düsseldorfstr. — Den 3.: Wilhelm, S. d. Schneiders Bernhard
Vielmeier, Corneliusstr. — Den 5.: Wilhelm Gertrud, T. d. Fabrik-
arbeiter Wihl. Buttermann, Nordstr. — Den 31. Aug.: Kath. Maria,
T. d. Drechslers Wihl. Wilsch, Herzogstr. — Den 4. Sept.: Wilhelm.
Agnes Maria Anna, T. d. Lokomotivführers Karl Bremer, Schinkel-
straße.

Heirathen.
Den 29. August: Schreiner Karl Spitzer u. Anna Kiel, b. h. —
Den 30.: Kassirer Alois Daffert u. Gertr. Brückmann, b. h. — Wülfing
Richard Knut u. Maria Knutmann, b. h. — Den 31.: Gabelsman
Engelbert Hirtgen u. Pauline Knuth, b. h. — Freier Ludm. Simon
u. Maria Johann, b. h. — Den 1. Sept.: Metallarbeiter Ad. Clemens
u. Franziska Pfeilschauer, b. h. — Sergeant Hermann Gronau u. Fran-
ziska Bachs, b. h. — Dachdecker Michael Dähmle u. Martha Berner,
b. h. — Fabrikarb. Splarius Hoffmann u. Christine Wilsch, b. h. —
Tagel. Peter Feurich u. Gertr. Jammers, b. h. — Geschäftsgehilfe
Karl Koch u. Elfi. Hoffen, b. h. — Tagel. Heinrich Peters u. Wilhel-
Kappeler, b. h. — Kaufmann Peter Saurbier u. Gertr. Minderberg,
b. h. — Hilfskassier Otto. Schiffer u. Helene Fuchs, b. h. —
Bierbrauer Aug. Schröder u. Mathilde Junfer, b. h. — Fabrikarb.
Peter Zambaur u. Gertrud Umlauf, b. h. — Tagel. Heinrich Zippels-
dorf u. Maria Weig, b. h. — Den 2.: Postassistent Joh. Schröder
u. Hermanna Goldmann, b. h. — Gumnasiallehrer Josef Nießen und
Angusta Gröbel, e. Wolsch, l. h. — Kaufmann Josef Wilsch
u. Pauline Geng, b. h. — Verh.-Beamt. Ludwig Albrecht u. Johanna
Wolsch, l. h. — Bergmann Friedr. Brozio u. Minna Gold, e. Langen-
dreier, l. h. — Kesselschmied Friedr. Wilsch u. Hedwig Rabell, e. Deuz,
l. h. — Kellerer Jos. Herzbach u. Wilhelmina Götz, b. h. — Post-
Unterbeamter Eduard Kessler u. Sophie Kiesel, b. h. — Studen-
tatur Jakob Pabel u. Magd. Richard, b. h. — Schuhmacher Christoph
Kinke u. Gertr. Webers, e. Berl, l. h. — Fabrikarb. Wihl. Schaaf
u. Anna Pelzer, b. h. — Polsterer Jakob Slegers u. Josephine Wer-
beck, b. h.

Gestorbene.
Den 4. Sept.: Friedrich Hartmann, 3 M., Vindstr. — Den 3.:
Heinrich Woll, 4 M., Köhlerstr. — Den 4.: Nikolaus Diehl, 1 M.,
Hilberstr. — Den 5.: Louise Kluge, geb. Köhler, 54 J., Köhler-
straße. — Den 4.: Otto Hahn, 3 M., Köhlerstr. — Den 3.: Johann
Mohr, Schattener, 84 J., ledig, Elisabethstraße. — Den 4.: Louise
Wirth, geb. Dalmeyer, 60 J., 80 J., Wwe., Köhlerstr. — Den 3.:
Josef Surges, 6 M., Vindstr. — Den 4.: Paul Gumpert, 4 M.,
Karlsplatz. — Josefine Zingen, 4 J., 2 M., Ehrenstraße. Gertrud
Thomas, geb. Zinkenhausen, o. G., 72 J., Wwe., Himmelgeisterstraße.
— Den 3.: Auguste Wanger, 2 M., Nordstr. — Den 4.: Friedrich
Bort, 1 M., Herzogstr. — Den 5.: Heinrich Böhl, 10 M., Gerres-
heimerstr. — Jakob Lamberts, 10 M., Nordstr. — Den 3.: Heinrich
Weiß, 1 M., Oberbillerallee. — Adam Sommer, 6 J., Nordstr. —
Den 4.: Richard Grünmann, 4 M., 15 J., Dorenborferstr. — Josefine
Weig, 6 M., Kölnerstr. — Den 5.: Elisabeth Gerhardt, 1 J., 7 M.,
Vindstr. — Den 3.: Helene Böhm, geb. Fischer, 68 J., Ghef.,
Nordstr. — Den 4.: Friedrich Wos, Wirth, 28 J., ledig, Vastions-
straße. — Agnes Michel, geb. Schweiler, o. G., 42 J., Wwe., Gita-
bellstr. — Den 5.: Hermann Schmitz, Tagel., 23 J., ledig, Winkels-
felderstr. — Ludwig Zupp, Fabrikarb., 47 J., Kirchstr.

Erstlings- und Tauffachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
688 **Jos. Bill, Bergerstraße 2.**

Privat-Entbindungsanstalt
Geschw. Schwern, Gebammen,
15 Bästionsstraße, Düsseldorf, Bästionsstraße 15.
Süßleisungen
nach wie vor auch bei Entbindungen außer dem Hause. 1768

Rechnungs-Formulare
Liefert prompt und billigt die
Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“, Kölnerstr. 29.